

**DER KRIEG IST AUS
POLITIK, ALLTAG UND MEDIEN IN AACHEN**

**COUVEN MUSEUM
Wir Nachkriegskinder
Alltag zwischen Not und Nierentisch
26.10.2019 – 29.03.2020**

**CENTRE CHARLEMAGNE
Alles auf Anfang?
In Aachen beginnt die Nachkriegszeit
09.11.2019 – 08.03.2020**

**INTERNATIONALES ZEITUNGSMUSEUM
„Der Krieg ist aus!“
Die Entstehung der Aachener Nachrichten und der Wiederaufbau
16.11.2019 – 01.03.2020**

Drei Ausstellungen – ein Thema

„Der Krieg ist aus!“ titelten die „Aachener Nachrichten“ am 8. Mai 1945, am Tag der deutschen Kapitulation. Der Krieg, planmäßig vom Zaun gebrochen durch deutschen Revanchismus und Rassenwahn, war aber für Tausende Aachener, die trotz Evakuierungsanordnungen und trotz der heftigen Kämpfe um ihre Stadt in ihren Häusern geblieben waren, schon Monate zuvor beendet. Am 21. Oktober 1944 hatten die Verteidiger Aachens ihre Waffen niedergelegt; seither war Aachen in den Händen der Alliierten, die versuchten, dem städtischen Leben wieder Struktur zu geben. Die Stadt war so ein einzigartiges Experimentierfeld für den Umgang mit den Deutschen nach dem Krieg und für den Wiederaufbau demokratischer Strukturen. Auch wenn Not und Zerstörung den Alltag der Menschen bestimmten: Es zeichnete sich ein Licht der Hoffnung am Horizont ab. Wie lebten die Menschen in Krieg und Trümmerwüsten? Wie gingen sie in den Wiederaufbau ihrer Stadt? Welche Weichen wurden gestellt für eine Aussöhnung vor allem mit den Nachbarstaaten und mit den maßgeblichen regionalen Akteuren jenseits der Grenze? Was zeichnete Aachen als „Demokratielabor“ aus? Welche Erlebnisse prägten ganze Generationen von Jugendlichen, von Kriegs- und Nachkriegskindern, die bis heute in ihren Erinnerungen lebendig geblieben sind? All dies zeigen die Ausstellungen in drei Museen der Route Charlemagne 75 Jahre nach Kriegsende auf. Es entsteht ein facettenreiches Bild einer bewegten Zeit, die die Weichen für die Demokratisierung Deutschlands und für die stets weiterzuentwickelnde Einigung Europas stellte. Es entsteht zugleich ein Blick auf die Ereignisse, der durch die Aachener Perspektive bestimmt ist – bewusst kein euregionales Panorama, denn bis heute sind die Erzählungen und Erinnerungstraditionen in Deutschland, Belgien und den Niederlanden unterschiedlich, bis heute aber auch so lebendig, dass es auch in den Nachbarländern Ausstellungen, Workshops, Vortragsveranstaltungen, Schulprogramme und vieles mehr anlässlich des 75. Jahrestages des Kriegsendes geben wird. Wer einander versteht, kann miteinander reden. Wir hoffen, dass aus den vielfältigen Projekten und Perspektiven ein Mosaik wird, das vor allem zum Reden einlädt.

COUVEN MUSEUM

Wir Nachkriegskinder

Alltag zwischen Not und Nierentisch

26.10.2019 – 29.03.2020

Den Krieg überlebt zu haben bedeutete für die allermeisten, ganz von vorne anzufangen: für das Notwendigste, für Essen, Wohnung und Kleidung zu sorgen, den Mangel zu ertragen und vor allem erfinderisch zu sein. Die Ausstellung widmet sich den Alltagsnöten, aber auch den kleinen Triumphen in der „schlechten Zeit“ nach dem Zweiten Weltkrieg, als mit dem Land die alten Gewissheiten in Trümmern lagen. Erst in der folgenden Dekade ging mit dem Wiederaufbau die Realität des Zusammenbruchs schrittweise in neue Formen des Wohlstands über. Alltag zwischen Zusammenbruch und Wiederaufbau bedeutete das dichte Nebeneinander von Mangel und Improvisation, Trauma und Tatkraft. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die materielle Wir Nachkriegskinder Alltag zwischen Not und Nierentisch Kultur der Objektzeugen, die auf Gebrauch und Nutzung verweisen, aber auch emotionale Erinnerungsräume öffnen. Dazu gehören private Gebrauchsgüter, angefangen bei Fluchtkoffer, Notspielzeug und Nachkriegsseife bis hin zu Petticoatkleid, „Faux Bijoux“ und Lego-Steinen. Bei den Hausgeräten und Wohnaccessoires spannt sich der Bogen vom Volksempfänger bis zum Fernsehmöbel, von der Kaffeekanne aus Kriegsmaterial bis zum bunten Mikrokosmos der Salzstangenhalter, Cocktailglasanhänger und Picknickmesserchen, der die Aufbruchsstimmung der 1950er Jahre so unverwechselbar beschreibt. „Wir Nachkriegskinder“ spricht ganz direkt die zwischen 1935 und 1955 Geborenen an, aber auch die Generationen der Kinder und Enkel mit dem Ziel, unterschiedliche Alltagserfahrungen wechselseitig zu teilen und über den eigenen, auch geografischen, Standort hinaus zu reflektieren.

CENTRE CHARLEMAGNE

Alles auf Anfang?

In Aachen beginnt die Nachkriegszeit

09.11.2019 – 08.03.2020

Am 21. Oktober 1944 kapitulierten die letzten deutschen Truppen in Aachen vor der 1. US-Infanteriedivision. Damit endete für die Stadt der Zweite Weltkrieg. In den folgenden Monaten begann man mit der Trümmerbeseitigung und mit Franz Oppenhoff wurde der erste Oberbürgermeister der Nachkriegszeit eingesetzt. Gleichzeitig wurde im Rest Deutschlands der Krieg fortgeführt. Diese Phase der Gleichzeitigkeit, die nach 199 Tagen mit der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht am 8. Mai 1945 endete, steht im Mittelpunkt der neuen Ausstellung im Centre Charlemagne. Den Auftakt der Ausstellung bildet ein kurzer Abriss der Vorgeschichte. Es wird deutlich, wie der Nationalsozialismus das öffentliche Leben in Aachen zunehmend beherrschte. Die Remilitarisierung des Rheinlands und der Bau des Westwalls zeigten schon den Weg in den Krieg, der mit dem deutschen Angriff auf Frankreich und die Benelux-Länder auch in Aachen ankam. Den Kriegsbeginn in Aachen markierten auch die ersten Luftangriffe im Mai 1940. Bombenalarm und das Leben in Kellern und Bunkern wurden zur bestimmenden Erfahrung der folgenden Jahre. Als amerikanische Truppen am 12. September 1944 die deutsche Grenze überschritten, erlebten die Aachener die Evakuierung der Stadt und es begann die „Schlacht um Aachen“, die sechs Wochen später mit der Kapitulation der deutschen Truppen endete. Außerhalb Aachens ging der Krieg weiter. Die Region erlebte die verlustreichen Schlachten der Ardennenoffensive und im Hürtgenwald und die verheerenden Luftangriffe auf Düren, Jülich und Heinsberg. Während das NS-System im übrigen Deutschland weiter bestand und funktionierte, erprobten die Amerikaner ihre Besatzungspolitik – Aachen wurde zum „Demokratielabor“. Im Resümee beleuchtet die Ausstellung den beginnenden Wiederaufbau in der Stadt und gibt einen Ausblick auf eine neue, europäische Ausrichtung Aachens bis hin zur ersten Karlspreisverleihung, aber auch auf die schleppende Aufarbeitung der NS-Diktatur. Innerhalb der

chronologischen Ereignisse widmet sich die Ausstellung Themen wie der Rationierung von Konsumgütern, dem Leben in den Luftschutzbunkern und der Trümmerbeseitigung. Ein eigener Ausstellungsbereich stellt persönliche Geschichten der Aachenerinnen und Aachener in den Fokus.

INTERNATIONALES ZEITUNGSMUSEUM

„Der Krieg ist aus!“

Die Entstehung der Aachener Nachrichten und der Wiederaufbau

16.11.2019 – 01.03.2020

Am 24. Januar 1945 erschien, mehr als drei Monate vor Kriegsende, die erste Ausgabe der „Aachener Nachrichten“. Ausgestattet mit der Lizenz Nr. 1 der Alliierten ist die neue Zeitung Chronik der letzten Kriegsmonate und des Wiederaufbaus. Nach zwölf Jahren ideologischer Medienindoktrination war der Kontrast sehr groß. Die Schlagzeile der Erstausgabe – „Russischer Siegeszug rollt weiter“ – war für das Publikum, das NS-Postillen wie den „Westdeutschen Beobachter“ gewohnt war, ein völliges Novum. Die Umstände der Gründung der Zeitung und ihre erste Zeit verfolgt das IZM anhand von Fotos, Berichten, Nachlassgegenständen und – natürlich – Zeitungen. Die letzte Phase des Zweiten Weltkriegs war in Europa nicht nur von militärischen Aspekten dominiert: Die sich abzeichnende Niederlage Deutschlands erforderte Pläne für die Zukunft. Bei den Alliierten gab es viele, auch konkurrierende Überlegungen und Anstrengungen, wie das Land nach dem erwarteten militärischen Zusammenbruch schnellstmöglich stabilisiert und „entnazifiziert“ werden könnte. Eine besondere Aufgabe kam dabei der Presse zu, die als wichtigstes Instrument der sogenannten „reeducation“, der „Umerziehung“ zur Demokratie, angesehen wurde. Um die Akzeptanz der pädagogischen Maßnahmen nicht zu gefährden, war es die Absicht, geeignete und politisch nicht vorbelastete Deutsche zu finden, die durch ihre Arbeit in der Presse ihre Landsleute wieder „in die Spur bringen“ konnten. Aachen hatte eine besondere Bedeutung als Versuchsfeld für viele Maßnahmen, da die Stadt als erste in die Hände alliierter Truppen gefallen war. Als „Demokratielabor“ und als Geburtsort der deutschen Nachkriegspresse war Aachen wegweisend für das weitere Vorgehen im besetzten Land. Die „Aachener Nachrichten“ können als erste demokratische und freie Zeitung im Nachkriegsdeutschland bezeichnet werden. Die Ausstellung zeichnet den Weg der alliierten Pressepolitik von den Tagen der „Schlacht um Aachen“ bis hin zur Etablierung der „Aachener Nachrichten“ nach. Authentische Zeitdokumente veranschaulichen, ergänzt durch Fotos und Videosequenzen, diese die spätere Bundesrepublik stark prägende Epoche. Die Darstellung der journalistischen Arbeit in der Frühphase der „Aachener Nachrichten“ nimmt einen breiten Rahmen ein, so dass die letzte Kriegsphase und der Beginn der Nachkriegszeit durch diese einzigartige Quelle lebendig werden.

SCHULANGEBOT

Das Schulangebot zur Ausstellung **Wir Nachkriegskinder - Alltag zwischen Not und Nierentisch** im **Couven Museum** richtet sich an Grund- und weiterführende Schulen.

Das Schulangebot zur Ausstellung **Alles auf Anfang? -In Aachen beginnt die Nachkriegszeit** im **Centre Charlemagne** richtet sich an Schulklassen der weiterführenden Schulen ab Jahrgangsstufe 8.

Das Schulangebot zur Ausstellung **„Der Krieg ist aus!“- Die Entstehung der Aachener Nachrichten und der Wiederaufbau** im Internationalen Zeitungsmuseum richtet sich an Schulklassen der weiterführenden Schulen ab Jahrgangsstufe 10. Nur auf Anfrage!

COUVEN MUSEUM

Wir Nachkriegskinder

Alltag zwischen Not und Nierentisch

26.10.2019 – 29.03.2020

Schulangebot Grundschulen (Klassen 3+4) und weiterführende Schulen

Kinder erfahren durch Medien, Gespräche der Erwachsenen oder eigene Erfahrungen vom Krieg (2. Weltkrieg, Syrien, Afghanistan, Jemen). Sie treffen in Kindergarten, Schule, Sportverein auf Kinder, die Kriegserfahrungen haben und fliehen mussten. Krieg ist kein Spiel, Menschen sterben, kommen in große Not und müssen oft ihre Heimat verlassen. Wenn wir uns die Not nach dem Zweiten Weltkrieg in Erinnerung rufen, können wir besser verstehen, wie es denen geht, die heute von Kriegs-Folgen betroffen sind und z.B. bei uns Hilfe suchen. Der Zweite Weltkrieg und die Nachkriegszeit gehören zu unserer Zeitgeschichte. Noch immer leben Menschen, die diese Zeit als Kinder miterlebt haben und davon berichten können. In der Ausstellung sind Objekte zu sehen, deren Geschichte aufgeschrieben wurden oder solche, deren Geschichten uns grade erst erzählt wurden.

Themen:

Raum 1: Als der letzte große Krieg zu Ende war / Das Wenige, was man zum Leben hatte / Kinderrucksack / Henkelmann für die Schulspeisung

Raum 2: Hoffen auf Heimkehr / Vermisste Familienangehörige / Flüchtlingstreck / Fundstücke aus einem Auffanglager

Raum 3: Wie das Leben weiterging / Menschen in anderen Ländern halfen / Anfangs gab es nicht genug Brot / Mutter geht zum Friseur mit einem Brikett in der Handtasche

Raum 4: Aus Kriegsschrott wird, was man brauchen kann /

OG 1 + 2: / Kinderspielzeug der Nachkriegszeit / Das Leben normalisiert sich / Kunststoffe werden beliebt

Angebot 1: 60 min handlungsorientierte Führung / ausgewählte Räume und Exponate

Angebot 2: 120 min Kombination aus handlungsorientierter Führung + Workshop im Didaktikraum Centre Charlemagne (2 min Fußweg) mit einem Kreativ-Angebot / Thema „Notrucksack“ - Was ist wichtig und passt in einen kleinen Rucksack? oder Thema „Notspielzeug“ - Not macht erfinderisch! Unbrauchbares kann in Brauchbares verwandelt werden

Kosten Angebot 1: Führung

60 min 40€ / max. Gruppengröße 15 Personen, größere Gruppen werden geteilt
freier Eintritt bis 21 Jahre / begleitende Lehrkräfte frei

Kosten Angebot 2: Führung plus Workshop

120 min bis 15 TN 105€ incl. Material

120 min bis 30 TN 210€ incl. Material

freier Eintritt bis 21 Jahre / begleitende Lehrkräfte frei

Zeiten

Die - So 10 - 17 Uhr und auf Anfrage

CENTRE CHARLEMAGNE

Alles auf Anfang?

In Aachen beginnt die Nachkriegszeit

09.11.2019 – 08.03.2020

Schulangebot weiterführende Schulen ab Klasse 8

Themenschwerpunkte:

Vorgeschichte

Ende der belgischen Besatzungszeit / Etablierung NS-System in Aachen / Strukturen in Politik und Verwaltung, Protagonisten / Boykott jüdischer Geschäfte am 1. April 1933, Einschränkung des jüdischen Lebens, Pogromnacht 1938 und Synagogenbrand, Verfolgung der in Aachen lebenden Juden / Heiligtumsfahrt 1937 / Kriegsvorbereitungen, v.a. Bau Westwall / Kriegsbeginn bzw. Kriegsbeginn in Aachen 1940 mit dem Westfeldzug mit Annexion von Eupen-Malmedy / 12. Mai 1940, der Krieg kommt nach Aachen, erster Luftangriff

Krieg / Evakuierung / „Schlacht um Aachen“

Alltag im Krieg, Versorgung (Lebensmittel, Kleidung usw) / Bunkerbau, Bunkerleben im verschärften Luftkrieg / Leben mit Verlusten, Gefahr, Bedrohung / Domwache / Leben in einer zunehmend zerstörten Stadt / Auslagerung des Aachener Domschatzes / Propaganda, Durchhalteparolen / Evakuierung der Aachener Bevölkerung / Evakuierung der Bevölkerung im September 1944; zwischenzeitlicher Stopp der Evakuierung durch General Graf von Schwerin aus militärischen Gründen / Ereignisse rund um den 21. Oktober 1944 („Schlacht um Aachen“) / Einkesselung und Eroberung Aachens als eine dichte Abfolge von Ereignissen bis hin zur Kapitulation des Kampfkommandanten

199 Tage Gleichzeitigkeit: Aachen als „Demokratielabor“ (Zentrales Thema der Ausstellung)

Besonderheit Aachens als erste von den Alliierten eingenommene Großstadt Deutschlands / „Gleichzeitigkeit“: Erfahrungen der Aachener Bevölkerung unter alliierter Besatzung bei gleichzeitiger Fortführung von NS-Herrschaft und Krieg im Rest Deutschlands / Laborsituation für Alliierte und Aachener Bevölkerung / Beginn des Wiederaufbaus vor dem „offiziellen“ Kriegsende / Was fanden die amerikanischen Soldaten vor? / Bevölkerungszahl, Ausmaß der Zerstörungen, Versorgungssituation / Internierungslager in Brand für die Bevölkerung / Wie waren die Alliierten auf die Situation vorbereitet? / Wie geht man mit den Deutschen um? / „Aachen als Demokratielabor“? / Reeducation, Entnazifizierung, Aufbau demokratischer Strukturen (Theorie und Praxis) / Sind für die Alliierten die in Aachen gemachten Erfahrungen auf den Rest Deutschlands übertragbar? / Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbunds / Aachen als Gegenstand der Propaganda – sowohl der Alliierten als auch der Deutschen (Flugblätter) / Blick von außen: Aachen im Spiegel der NS-deutschen und der internationalen Presse / Schaffung von Verwaltungsstrukturen: Einsatz eines Bürgermeisters (Oppenhoff) mit Verwaltung / Schaffung von Infrastruktur: Krankenhäuser, Strom, Gas, Wasser, Lebensmittel, Schulen, Beginn des Wiederaufbaus / erstes „Aufräumen“ / Leben in Trümmern und in Provisorien

Wiederaufbau

Stand des Wiederaufbaus bei Kriegsende 1945 / Trümmerbeseitigung durch Firmen / Schaffung von Unterkünften (auch provisorische), Wohnungsbauprogramme; Unterbringung von Flüchtlingen, Vertriebenen / Wann wurde der letzte Bunker geräumt? / „Rückkehr zur Normalität“: Heiligtumsfahrt / Bauliche Entwicklung: Wiederaufbau und Rückkehr zum Vorkriegsstadtbild oder Schaffung einer neuen (modernen) Stadt? Wettbewerbe, Planungen, Modelle

Angebot 1: 60 min Führung

Angebot 2: 90 min Führung mit Gruppenarbeit am Tablet

Angebot 3: 120 min Kombiführung durch die Ausstellungen **Alles auf Anfang? – In Aachen beginnt die Nachkriegszeit / Centre Charlemagne** und **Wir Nachkriegskinder - Alltag zwischen Not und Nierentisch / Couven Museum** (2 min Fussweg) und anschließender Gesprächsrunde und Möglichkeit zum Austausch

Kosten Angebot 1: Führung

60 min 40€ / max. Gruppengröße 15 Personen, größere Gruppen werden geteilt
freier Eintritt bis 21 Jahre / begleitende Lehrkräfte frei

Kosten Angebot 2: Führung mit Gruppenarbeit am Tablet

90 min 60€ / max. Gruppengröße 15 Personen, größere Gruppen werden geteilt
freier Eintritt bis 21 Jahre / begleitende Lehrkräfte frei

Kosten Angebot 3: Kombiführung

120 min bis 15 TN 80€

120 min bis 30 TN 160€

freier Eintritt bis 21 Jahre / begleitende Lehrkräfte frei

Zeiten

Die - So 10 - 17 Uhr und auf Anfrage

Anmeldung & Buchung für Schulklassen

Museumsdienst Aachen

Tel. +49 241 432 4998 / Fax +49 241 432 4989

museumsdienst@mail.aachen.de / Website: www.centre-charlemagne.eu

Unsere Servicezeiten:

Dienstag, Donnerstag u. Freitag: 09:00 - 14:00 Uhr

Mittwoch : 09:00 - 12:00 u.14:00 - 17:00 Uhr

Wir bitten herzlich um einen Vorlauf von mindestens 14 Tagen für Ihre Buchung!

Stand November 2019 - Weitere Themen sind in Vorbereitung.